



**Kommentar:**

Das vorliegende Lied erzählt die gleiche Geschichte wie das „Alexius-Lied“ außerhalb der Gottschee, doch in typischem gottscheer Stil. Die Varianten sind aber sehr einheitlich innerhalb dieser Liedtradition. Es gibt auch noch ein anderes gottscheer Lied, „Der Herr Alexius,“ (DVldr 11 = 04.4-04b), das eine typische Heimkehrerstory präsentiert - sozusagen halbwegs zwischen der Odyssee („Heimkehr des Ehemannes“ IV.4-04a) und diesem geistlichen Lied. Offensichtlich haben die Topoi und epischen Formeln auch hier stark mitgewirkt.

**Veröffentlichungen:**

*Gottscheer Vldr.* II, S. 153-159, Nr. 174.\*

**Themen:**

**TU:** 120.b, 120.9, 125.b, 153.a, 220.a, 245.a, 245.4, 290.b, 290.3, 320.3, 520, 560, 590.6, 630, 720, 810.4, 810.a, 810.b, 824, 635

**DP:** L, F, V

**Beispiel:**

[ohne Titel]

The image shows two staves of musical notation in G major (one sharp) and 3/4 time. The first staff has a treble clef and a key signature of one sharp (F#). The melody consists of quarter notes: G4, A4, B4, C5, B4, A4, G4. The lyrics are: Biə vriə ischt aűf Herr Le - xi - us schean, with hyphens under 'Le - xi - us'. The second staff has a treble clef and a key signature of one sharp. The melody consists of quarter notes: G4, A4, B4, C5, B4, A4, G4. The lyrics are: biə vriə ischt aűf Herr Le - xi - us schean! with hyphens under 'Le - xi - us'. Both staves end with a double bar line.

Biə vriə ischt aűf Herr Lexius schean!

Ar schteangait schmoaraisch guər vriə aűf,  
Ar kraizət shich schean, ar dərbugət shich schean,  
Ar lēgət shich guər scheandər uən.

5 Ashò du schprichət dər Vuətər shain:

‘Oi Shûn, oi Shûn, dú liəbər main,  
Tüə dú, Lexius, hairotən!’

‘Ból et, ból et, Vuətər liəbər main;  
I ‘ən main də Boart mit Góttə gəräit;

10 Hairotən tən i mi nimmərmêr.’

- Ar pätait in dai ondrø Vürt,  
 Dai ondrø Vürt, dai drittø Vürt:  
 'Oi Shûn, oi Shûn, dû liøbør main,  
 Tüø dû, Lexius, hairotøn!'
- 15 Shai zïøhønt ümmin zøn Nochpâr schean,  
 Shai richtønt uøn a scheanai Praüt.  
 Ünd benn an peschtn dai Hoachzait 'scht gøbân,  
 Ashø du schprichøt Herr Lexius schean:  
 'Nüø assøt ünd trinkøt, ír Hoachzaitlaitø,  
 20 Ünd âf Gött vørgassøt et!  
 I gean mi ükiøl in main Vuøtørsch Guærtø,  
 Bøl üntø an Êlpâm griøn.'  
 Ar volløt nïdø âf shain dø Kniø:  
 'Och Gött, och Gött, dû liøbør Gött!
- 25 I 'øn main dø Boart mit Gött gørait:  
 Ünd hairøtn tøn i mi nimmørmêr;  
 Main Vuøtø 't mi gøzbüngøn dærzüø!  
 's ischt îmon vøn Himmle a Schtimmlø kâm:  
 'Luøß dû dai Hoachzait mit Gütøtn vørgan!  
 30 Benn dû dain Praüt âf's Pettø børscht vïrn,  
 Shø shug dû ír alai ahø:  
 Kraizn tüø di hailik ünd shlufn tüø schean!  
 I gea mi ükiøl in main Vuøtørsch Guærtø.'  
 Ar zïøhøt aüßin in shain Vuøtørsch Guærtø,  
 35 Bøl üntø an Êlpâm griøn.  
 Avoar hot ar vünnøn a güldains Schifflø.  
 Ar shezøt shich innin in roatgüldains Schifflø,  
 Ar shbimmøt ahin îbørs roatø Mër.  
 Ar 'scht ümmø gøgeanøn ochzain gonzai Jûr.
- 40 Benn ümmar hent kâmøn ochzain gonzai Jûr,  
 Hintørhin zïøhøt Herr Lexius schean.  
 Ar zïøhøt hin in shain Vuøtørsch Haüsch,  
 Ar pätait dø Vrâ üm an Aumaishn.  
 Shi gâbait îmon a Glashle Bain,  
 45 A Shnittle Proat, a Kraizar Gaut:  
 'Nüø schprachøt haint vø main Birt â!  
 Ar pätait shai üm dø Hêrbargø.  
 Shi tennait 'n in dai Hiøndørkaiçø.  
 Biø vïl Vertø shi an Schtïgn ischt gøgean,

- 50 Shò vîl Shaifzə 't ar zə Gòtt gətùən.  
 Ar pàtəit shai ùm Tintə ùnd Popîr,  
 Ùm Tintə ùnd Popîr, a Vêdrə dərzùə.  
 Ar schraibait uən a baißn Priəf.  
 Gəschtəarbn ischt Herr Lexius schean:
- 55 'Buəs ischt haint vər a bündərlaindər Gərúchn?'  
 Shi lâfait gəshbində in dai Hiəndərkaichə;  
 Atin ischt gəmâ a proaitai Laichə,  
 Âf shain Harzn ischt a baißər Priəf.  
 Shi lêshait 'n, dan baißə Priəf.
- 60 Gəgùmmachtn ischt dai Vrâgə schean;  
 's ischt gəmâ zbean proaitə Laichn.  
 Ar 't uəngəshribn alai ashò:  
 Ar 't shain də Boart mit Gòtt gərait:  
 Hairotən tət ar nimmərmêr —
- 65 Shain Vuətər 't in gəzbüngən dərzùə.

[Jede Zeile wird wiederholt.]

\*A 109 522. Vorsänger: Lena Tscherne. Sangesort: Niedertiefenbach, 1906.  
 Aufzeichner: Wilhelm Tschinkel. *Gottscheer Vldr.*, Nr. 174b. Gottschee.

*Übertragung:*

Wie früh ist auf Herr Alexius schön! / Er steht des Morgens gar früh auf, /  
 er bekreuzigt sich schön, er wäscht sich schön, / er kleidet sich gar schön an. /  
 5 Also da spricht der Vater sein: / 'O Sohn, o Sohn, du mein lieber, / tu du,  
 Alexius, heiraten!' / 'Wohl nicht, wohl nicht, lieber Vater mein; / ich habe meine  
 Worte mit Gott gesprochen; / 10 heiraten tu ich nimmermehr.' / Er bittet ihn das  
 andere Mal, / das andere Mal, das dritte Mal: / 'O Sohn, o Sohn, du mein lieber,  
 tu du, Alexius, heiraten!' / 15 Sie ziehen hinüber zum Nachbarn schön, / sie statten  
 aus eine schöne Braut. / Und als am besten die Hochzeit ist gewesen, / also da  
 spricht Herr Alexius schön: / 'Nun eßt und trinkt, ihr Hochzeitsleute, / 20 und auf  
 Gott vergeßt nicht! / Ich gehe mich abkühlen in meines Vaters Garten, / wohl  
 unter einen grünen Ölbaum!' / Er fällt nieder auf seine Knie: / 'Ach Gott, ach  
 Gott, du lieber Gott! / 25 Ich habe meine Worte mit Gott gesprochen: / und hei-  
 raten tu ich nimmermehr; / mein Vater hat mich gezwungen dazu!' / Es ist ihm  
 vom Himmel eine Stimme gekommen: / 'Laß du die Hochzeit im Guten vergehen!  
 / 30 Wenn du deine Braut zum Bette wirst führen, / so sag du ihr nur also: /  
 Bekreuzigen tu dich heilig und schlafen tu schön! / Ich gehe mich abkühlen in  
 meines Vaters Garten.' / Er zieht hinaus in seines Vaters Garten, / 35 wohl unter  
 einen grünen Ölbaum. / Davor hat er gefunden ein goldenes Schiff. / Er setzt sich  
 hinein in das rotgoldene Schiff, / er schwimmt dahin über das rote Meer. / Er ist  
 herumgezogen achtzehn ganze Jahre. / 40 Als achtzehn ganze Jahre vergangen  
 sind, / zurück zieht Herr Alexius schön. / Er zieht hin in seines Vaters Haus, / er  
 bittet die Frau um ein Almosen. / Sie gibt ihm ein Gläschen Wein, / 45 ein Schnitt-  
 chen Brot, einen Kreuzer Geld: / 'Nun betet heute für meinen Mann auch!' / Er

bittet sie um Herberge. / Sie tut ihn in die Hühnerkammer. / Wie viel Male sie ist  
über die Stiege gegangen, / 50 so viel Seufzer hat er zu Gott getan. / Er bittet sie  
um Tinte und Papier, / um Tinte und Papier, eine Feder dazu. / Er schreibt voll  
einen weißen Brief. / Gestorben ist Herr Alexius schön: / 55 'Was ist heut für ein  
wunderlicher Geruch?' / Sie läuft geschwind in die Hühnerkammer; / darin ist  
gewesen eine breite Leiche, / auf seinem Herzen ist ein weißer Brief. / Sie liest  
ihn, den weißen Brief, / 60 ohnmächtig geworden ist die schöne Frau; / es sind ge-  
wesen zwei breite Leichen. / Er hat aufgeschrieben nur also: / Er hat seine Worte  
mit Gott gesprochen: / heiraten tut er nimmermehr — / 65 sein Vater hat ihn ge-  
zwungen dazu.